Lerneinheit zum Thema „Aufklärung“
Philosophie und Ethik: Klasse 8-10.

aibo PUBLISHING



Inhalt

Über diese Handreichung
Seite 4

Fachliche und didaktische Grundlagen
Seite 5

Unterrichtsreihe in 5 Stunden
Seite 9

1. Stunde: Eine Welt im Wandel
Seite 10

2. Stunde: Wer denkt für mich?
Seite 15

3. Stunde: Wie lernt man selbst zu denken?
Seite 19

4. Stunde: Gehorchen und trotzdem kritisieren?
Seite 23

5. Stunde: Leben wir in einer aufgeklärten Zeit?
Seite 28

Abschlussaufgabe
Seite 32

Kontaktdaten
Seite 33

Zusatzmaterial

Das Zusatzmaterial beinhaltet die Schrift „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ in Einfacher Sprache. Zusätzlich enthält es Informationen zu Kants Leben und seiner Philosophie. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler zentrale Gedanken des Textes eigenständig erschließen, auf ihre Lebenswelt beziehen und kritisch prüfen.

Hier auf gutenberg.org finden Sie den Originaltext zum Vergleich und optionalen Einsatz im Unterricht:

Das gesamte Buch „Immanuel Kant – Was ist Aufklärung? Und weitere Schriften: Was heißt: sich im Denken orientieren? Zum ewigen Frieden. In Einfacher Sprache.“ kann hier bestellt werden.

Über diese Handreichung

Diese Handreichung begleitet Immanuel Kants Schrift „Was ist Aufklärung?“ in einer Fassung in Einfacher Sprache. Der Schülertext ist als separates Zusatzmaterial verfügbar und wird in der Handreichung abschnittsweise eingebunden.

Die Handreichung verbindet Kants Leitfrage mit einer kompakten historischen Einordnung. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Aufklärung als Wandel der Begründungen kennen: Überlieferte, religiös oder ständisch legitimierte Ordnungen wurden zunehmend mit Vernunft, Erfahrung, Naturbeobachtung und öffentlicher Kritik geprüft. Dieser Wandel war weder plötzlich da noch ein einfacher Kampf von Wissenschaft gegen Religion. Alte und neue Deutungen bestanden lange nebeneinander. Von diesem Kontext aus werden Kants Begriffe „Aufklärung“, „Unmündigkeit“, „Mut“, „Freiheit“ sowie „öffentlicher“ und „privater Gebrauch der Vernunft“ besprochen.

Die fünf Stunden können als geschlossene Reihe unterrichtet oder einzeln in größere Einheiten zu Freiheit, Mündigkeit, Medien oder Demokratie eingefügt werden.
Die historische Einordnung gehört für alle zum Kern.
Die biografischen Seiten über Kant des Zusatzmaterials sind optional.
Der Unterricht sollte problemorientiert beginnen und Kant erst danach als Autor einführen.

Bereich	Festlegung
Zielgruppe	Klassen 7-9; Philosophie, Praktische Philosophie, Ethik, Werte und Normen
Zeitbedarf	5 × 45 Minuten; Kurzfassung in 2-3 Stunden
Historischer Fokus	Europa im langen 18. Jahrhundert; naturwissenschaftliche Revolution als Voraussetzung; Wandel von vorgegebenen zu prüfbaren Ordnungen.
Leitfrage	Wann denke ich selbst – und wann lasse ich andere für mich denken?
Zentrale Begriffe	Aufklärung, vorgegebene und prüfbare Ordnung, Unmündigkeit, Vernunft, Freiheit, Vorurteil, öffentlicher und privater Vernunftgebrauch

Fachliche und didaktische Grundlagen

Historische Einordnung: Von der vorgegebenen zur prüfbaren Ordnung

Die Aufklärung ist keine scharf begrenzte Epoche. Ihre Kernzeit liegt im 18. Jahrhundert. Wichtige Voraussetzungen entstanden bereits in der naturwissenschaftlichen Revolution des 16. und 17. Jahrhunderts. Je nach Fach wird die Epoche unterschiedlich datiert.
Für den Unterricht reicht die Orientierung: Kant veröffentlicht seinen Aufsatz 1784, also in einer späten Phase der europäischen Aufklärung.

Als didaktischer Kontrast eignet sich die Vorstellung einer „vorgegebenen Ordnung“: Herrschaft, gesellschaftlicher Rang, religiöse Lehren und manche Naturereignisse wurden häufig durch Tradition, göttliche Vorsehung oder Autoritäten erklärt.

Neu war weniger, dass Menschen plötzlich zu denken begannen, als die wachsende Forderung nach überprüfbaren Begründungen. Für Naturphänomene gewannen Beobachtung, Experiment, Mathematik und die Suche nach allgemeinen Naturgesetzen an Gewicht. In Politik, Religion und Gesellschaft wurde zunehmend gefragt: Wer darf entscheiden? Welche Gründe gelten? Können Regeln kritisiert und verändert werden? Druckmedien, Akademien, Zeitschriften, Lesegesellschaften und Enzyklopädien erweiterten den öffentlichen Austausch.

Rationalistische Denker betonten die Leistungsfähigkeit der Vernunft. Empiristische Denker die Bedeutung von Erfahrung und Beobachtung. Beide Richtungen prägten die Aufklärung. Viele Aufklärer waren religiös. Sie wandten sich aber gegen Dogmatismus, Zwang, Wunderglauben und nicht prüfbare Autoritätsansprüche als gegen jede Form von Glauben.

Kein sauberer Epochenbruch
Vernunft, Naturbeobachtung und Kritik gab es schon vor der Aufklärung.
Aberglaube, Zensur, ständische Ungleichheit, Kolonialismus und religiöser Zwang bestanden schon während der Aufklärung und auch nach ihr noch fort. Die Epoche ist als langsamer, ungleichmäßiger und widersprüchlicher Wandel zu sehen.

Sachanalyse: Kants Antwort auf die Frage nach der Aufklärung

Kant beantwortet die Frage „Was ist Aufklärung?“ im Jahr 1784 mit einer zugespitzten These:
Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit.
„Unmündigkeit“ meint hier nicht Minderjährigkeit und auch nicht fehlende Intelligenz. Gemeint ist die fehlende Fähigkeit oder Bereitschaft, den eigenen Verstand ohne die ständige Leitung anderer zu gebrauchen.

Kant hält diese Unmündigkeit für **„selbst verschuldet“**, wenn nicht mangelnder Verstand, sondern mangelnder Mut und mangelnde Entschlossenheit die Ursache sind.
Sein Wahlspruch **„Sapere aude!“** lässt sich sinngemäß mit **„Wage es, selbst zu denken!“** wiedergeben. Aufklärung ist deshalb kein bloßer Wissenszuwachs. Sie ist eine Haltung: Menschen prüfen Gründe, sprechen öffentlich, lassen sich widersprechen und übernehmen Verantwortung für ihr Urteil.

Zugleich beschreibt Kant Aufklärung als gesellschaftlichen Prozess. Einzelne Menschen können sich nur schwer aus eingeübter Abhängigkeit lösen. In einer Öffentlichkeit, in der Gedanken ausgetauscht und kritisiert werden dürfen, wird Aufklärung wahrscheinlicher. Deshalb verbindet Kant Aufklärung mit der Freiheit, von der eigenen Vernunft öffentlich Gebrauch zu machen.

Begriffe	Bedeutung im Unterricht
Aufklärung	Ein Prozess, in dem Menschen lernen, ihren Verstand selbstständig und öffentlich zu gebrauchen.
Unmündigkeit	Abhängigkeit von fremder Leitung beim Denken – nicht dasselbe wie Dummheit oder Minderjährigkeit.
selbst verschuldet	Kants These, dass Menschen häufig aus Bequemlichkeit, Angst oder Gewohnheit auf Selbstdenken verzichten
Vernunft	Die Fähigkeit, Gründe zu prüfen, Zusammenhänge zu erkennen und ein begründetes Urteil zu bilden.
Freiheit	Vor allem die Möglichkeit, Gedanken öffentlich zu äußern, zu prüfen und kritisieren zu lassen.
öffentlicher Vernunft-gebrauch	Freies Argumentieren als Bürgerin, Bürger oder Gelehrter vor einer Öffentlichkeit.
privater Vernunftgebrauch	Vernunftgebrauch innerhalb einer bestimmten Rolle oder Aufgabe, in der Regeln die Handlung begrenzen. „Privat“ bedeutet bei Kant nicht „zu Hause“.
Zeit der Aufklärung	Eine Epoche, in der Aufklärung möglich und im Gang ist, obwohl die Gesellschaft noch nicht vollständig aufgeklärt ist.

Didaktische Relevanz für die Klassen 8–10

Die Grundfrage der Kantschen Schrift ist Jugendlichen unmittelbar zugänglich.
Sie erleben täglich, dass andere Menschen, Medien und Systeme ihre Entscheidungen beeinflussen: Freundesgruppen, Eltern, Lehrkräfte, Werbung, Influencer, Algorithmen, Suchmaschinen oder KI-Anwendungen. Kants Text ermöglicht es, diese Erfahrungen philosophisch zu ordnen, ohne jede Form von Einfluss vorschnell als Manipulation zu deuten.

Das Thema eröffnet vier besonders ergiebige Lernfelder:

- Selbstständigkeit und Abhängigkeit: Wann ist Unterstützung hilfreich, wann wird sie zur Bevormundung?
- Vertrauen und Prüfung: Wie kann man Fachleuten vernünftig vertrauen, ohne das eigene Urteil aufzugeben?
- Freiheit und Regeln: Kann man eine Regel befolgen und sie zugleich öffentlich kritisieren?
- Medien und Öffentlichkeit: Welche Bedingungen braucht ein Gespräch, in dem bessere Gründe zählen können?
- Historische Orientierung: Wie verändert sich eine Gesellschaft, wenn Erklärungen und Regeln nicht mehr nur durch Tradition oder Autorität gelten, sondern begründet werden müssen?

**Der Unterricht trägt damit nicht nur zum Verständnis eines klassischen Textes bei.
Er fördert philosophische Urteilskraft, Medienbildung, Gesprächsfähigkeit und demokratische Orientierung.**

Kompetenzen und Lernziele

Die Reihe zielt auf vier miteinander verbundene Kompetenzbereiche. Die Formulierungen sind bewusst allgemein gehalten und können an landesspezifische Fachcurricula angepasst werden.

Kompetenzbereich	Die Schülerinnen und Schüler können …
Sachkompetenz	die europäische Aufklärung zeitlich einordnen, den Wandel von Autoritäts- zu Begründungsformen an Beispielen erklären und Kants Begriffe Aufklärung, Unmündigkeit, Vernunft, Freiheit sowie öffentlichen und privaten Vernunftgebrauch in eigenen Worten erläutern.
Methodenkompetenz	in einem philosophischen Text Behauptung, Begründung, Beispiel und Schlussfolgerung unterscheiden. Begriffe an Fällen erproben.
Urteilskompetenz	Kants Aussagen mit Gründen beurteilen, Einwände formulieren und eine eigene Position überarbeiten.
Orientierungskompetenz	Kriterien für selbstständiges Urteilen auf Medien, Gruppendruck, Expertinnenwissen, Regeln und KI-Antworten anwenden.
Gesprächskompetenz	anderen Positionen zuhören, nach Gründen fragen, Gegenargumente fair wiedergeben und Dissens aushalten.

Unterrichtsreihe in fünf Stunden

Stunde	Leitfrage	Kernprodukt
1. Eine Welt im Wandel	Muss die Welt so sein, wie sie überliefert ist?	**Kontrastkarten** „vorgegeben – prüfbar – beides“ und **Zeitstrahl**
2. Wer denkt für mich?	Was meint Kant mit Unmündigkeit?	**Begriffserklärung, Argumentkarten** und Kriterien für vernünftiges Vertrauen
3. Wie lernt man selbst zu denken?	Welche Rolle spielen Gewohnheit, Angst und andere Menschen?	**Vier-Schritte-Modell** der Unmündigkeit
4. Gehorchen und trotzdem kritisieren?	Kann eine Regel gelten und dennoch öffentlich kritisiert werden?	**Fallurteil zu Regeln,** Rolle und Widerspruch
5. Leben wir in einer aufgeklärten Zeit?	Was hilft heute gegen gedankenloses Übernehmen?	**Selbstdenken-Check** und begründetes Gegenwartsurteil